

Zürich, 30. November 2015 15:10 Uhr

Verfahren-Nr. 2015-016-532

Es erscheint auf schriftliche Vorladung als Einsprache erhebende Person und erklärt auf Befragen als **beschuldigte Person**, Tarek Naguib als Begleitung

in Gegenwart von lic.iur. Denise Bachmann / Pfln Stefanie Lehmann,

Name: **Wa Baile Mohamed Shee** geb. am: 15.03.1974
Heimatort: Gondiswil BE Beruf: Bibliothekar
Wohnort: Egghölzlistrasse 47, 3006 Bern

Die Person wird **in Anwendung von Art. 158 der Schweizerischen Strafprozessordnung** darauf hingewiesen, dass

- mit dem zur Beurteilung stehenden Strafentscheid (Verfügung oder Strafbefehl) gegen sie ein Vorverfahren mit dem dort genannten Vorwurf eingeleitet worden ist,
- sie die Aussage und die Mitwirkung verweigern kann,
- sie jederzeit auf eigenes Kostenrisiko eine Verteidigung bestellen kann,
- sie eine Übersetzerin oder einen Übersetzer verlangen kann.

Überdies wird sie darauf aufmerksam gemacht, dass ihre Aussagen als Beweismittel verwendet werden können.

1. Haben Sie diese Rechtsbelehrung verstanden und zur Kenntnis genommen?

Ja.

2. Sie haben Einsprache gegen den Strafbefehl vom 16.03.2015 erhoben. Was wollen Sie erreichen bzw. was machen Sie geltend?

Nachdem ich die Busse erhalten habe, habe ich die Akten angesehen. Wenn die Polizei eine schwarze Person gesucht hätte, hätte ich die Busse akzeptiert. Aber nur weil ich den Blick abgewendet haben soll – gemäss Rapport –, muss ich keine Busse akzeptieren. Das mache ich ja ständig. Ich habe verstanden, dass die Busse wegen dem ist, dass ich mich nicht ausgewiesen habe. Aber der Auslöser für die Kontrolle war ja offensichtlich nur mein Abwenden des Blickes. Das werde ich nicht akzeptieren. Immer wieder diese

AR

111)



2 / 6

Kontrollen. Wie würden Sie sich fühlen? Für mich ist das ‚racial profiling‘. Dieses racial profiling ist gegen das Völkerrecht, und es ist Rassendiskriminierung Leute auszusuchen wegen der Hautfarbe oder ihres Aussehens. Mir ist es wichtig zu sagen, dass ich persönlich Herrn [REDACTED] nicht als Rassist sehe. Das geschieht wahrscheinlich unbewusst, dass man so wählt. Darum habe ich gefragt, wie es in der Ausbildung beigebracht wird. Es ist eher ein Problem der Institution. Diese ist hierfür wohl verantwortlich. Ich möchte kurz auf den Rapport Bezug nehmen. Dort ist festgehalten, ich hätte mich absolut unkooperativ verhalten. Dies ist sogar an mehreren Stellen so festgehalten. Das bestreite ich. Ich habe von Anfang an gesagt, ich werde mich nicht ausweisen. Ich habe natürlich immer Ausweise dabei in meinem Rucksack aber das habe ich nicht so mitgeteilt. Ich habe mich kooperativ gezeigt und die Kontrolle über mich ergehen lassen.

3. Schildern Sie mir den Vorfall bitte aus Ihrer Sicht:

Ich kam von Bern mit dem Zug. Dem 6:02 Zug am 5. Feb. Richtung Zürich. Ich stieg aus, lief ca. 100m, an der Anzeigetafel vorbei. Als ich daran vorbei war, kamen die Polizisten. Ich habe sie angeschaut, dann den Blick abgewendet und bin weitergegangen. In dem Moment waren sie schon bei mir. Ich konnte gar keinen Bogen machen. Es hätte ohnehin zu viele Leute dort gehabt. Meine Wahrnehmung war, dass alle Polizisten schon dabei waren auf mich zuzukommen als ich sie anschaute. Ich habe sie ganz normal gesehen und wieder nach vorne geschaut wie ich es auch mit allen anderen mir unbekannt Personen mache zu denen ich keine Beziehung aufbauen möchte. Dann haben sie mich gestoppt. Sie standen um ich herum und fragten nach einem Ausweis. Ich war dann traurig, wie immer wenn so eine Kontrolle passiert. Ich komme von einer gewaltfreien Schule und finde gewaltfreie Kommunikation wichtig, das bringe ich auch meinen Kindern bei. Ich würde niemals jemanden als Rassist bezeichnen. Ich sagte sofort, wissen Sie wie es sich anfühlt, dass Sie mich aus all diesen Leuten hier herauspicken. Dies war mein erster Satz. Dann haben sie wieder repetiert ‚bitte Ausweisen‘. Ich habe dann das mit dem racial profiling gesagt. Wenn sie mich aus all diesen Leuten hier herauspicken die hier laufen dann empfinde ich das als racial profiling weswegen ich mich nicht ausweisen werde. Da es bei diesem Zügen Bern-Zürich immer sehr viele Leute hat, mussten sie mich etwas auf die Seite zu den Billettautomaten nehmen. Sie sagten ‚Hand hoch‘, ich habe die Hand hoch gemacht, sie sagten ‚Beine strecken‘ also habe ich die Beine gestreckt. Ich habe nie gesagt, sie dürften dies nicht machen sondern alles ruhig mitgemacht. Ich bin heute gekommen wie ich damals gekleidet war. Sehe ich dann so wie ein Spinner aus oder sonst etwas? Ich will das einfach gesagt haben. In dieser Jacke hier haben sie dann meinen AHV-Ausweis gefunden. Die Kontrolle hat er nicht alleine gemacht, sondern die Frau auch. Als ich sagte ich werde mich nicht ausweisen kontrollierte [REDACTED] meine Taschen und die Frau kontrollierte meinen Rucksack. Da drin ist viel Papier, darum hat sie nichts gefunden. Ich bin Schriftsteller und hatte mehrere Bücher dabei, Zeitungen etc., der Pass war 100% auch im Rucksack, genauso wie mein Portemonnaie mit diversen Karten. Sie haben das nicht gefunden. Das ist schon ein anderes Mal vorgekommen im Zug, als ich mich auch nicht ausweisen wollte. Ich wurde dort auf den Polizeiposten in Olten gebracht. Die Polizisten haben dann gefragt woher ich komme und wo hin ich gehe. Da habe ich kein Wort gesagt, nichts mehr. Sie fragten wie ich heisse und wie alt ich bin, wo ich herkomme, wo ich wohne, all die Fragen in dem



3 / 6

Moment als ich die Hände oben hatte, er meine Taschen kontrollierte und sie meinen Rucksack. Ich habe dann nicht mehr geantwortet bis am Ende.

4. Haben Sie die Polizisten wahrgenommen? In welchem Moment?

Als sie mir gesagt haben, ich solle mich ausweisen. Das war direkt nach meinem ersten Blick. Ich nehme an sie haben mich schon von weitem gesehen und sind mir entgegen gelaufen. Sie kamen von der rechten Seite.

5. Wie haben Sie sich verhalten?

Ich wollte in Richtung Polybahn. Ich lief durch die Halle und dann wollte ich über das Central, wie ich das immer mache. Auf Rückfrage: Ich habe mich nicht speziell anders verhalten als sonst. Sie haben Präsenz gezeigt und sagten ich solle mich ausweisen. Ich war normal unterwegs als plötzlich diese drei Polizisten vor mir waren.

6. Welche Anweisungen erhielten Sie? Von wem?

Ich sollte mich ausweisen. Das hat man mehrmals repetiert, ich solle mich ausweisen. Sonst nichts anderes. Ich war derjenige der mitgeteilt hat, wie es sich anfühlt für mich und dass ich es als racial profiling empfinde. Er hat nichts anderes gesagt, nur am Ende hat er mich gebeten, mit ihnen zur Seite zu gehen.

7. Wie haben Sie während dieser Kontrolle reagiert?

Ich denke sehr, sehr kooperativ und ich war ruhig. Ich habe immer von meinem Gefühl gesprochen und von mir erzählt. Ich habe nie gesagt, das was sie machen sei falsch. Ich habe nie Vorwürfe gemacht. Ich habe es zwar als das empfunden, aber es nicht so geäußert.

8. Weshalb haben Sie die Anweisung sich auszuweisen nicht befolgt?

Weil ich finde, es ist gegen die Völkerrechte und es ist Rassendiskriminierung wenn man mich so rauspickt aus all diesen Leuten. Ich war damals nicht unkooperativ, habe aber kritische Fragen gestellt. Ich habe einfach genug von diesen Kontrollen. Ich bin auch nur ein Mensch, ein Vater, aber mit dunkler Hautfarbe. Alle meine Kollegen mit dunkler Hautfarbe haben solche Situationen schon erlebt, nicht hingegen meine Freunde mit heller Hautfarbe. Es ist einfach genug.

9. Hatten Sie Ausweise dabei? Welche? Wo hatten Sie diese?

Ja, ich hatte den Schweizer Pass dabei. Dieser war in meinem Rucksack.

10. Wurde Ihnen die Verzeigung angedroht?

Ja, das haben sie gemacht.

11. Wann war das und was sagte man Ihnen genau?

102

102



4 / 6

Am Schluss der Kontrolle haben sie mir gesagt, dass ich eine Busse bekomme. Ob sie mir das auch zuvor angedroht haben, daran kann ich mich nicht mehr erinnern.

12. Wie wurden schliesslich Ihre Personalien in Erfahrung gebracht?

Sie haben meinen AHV-Ausweis genommen und einer hat ein Telefon gemacht. Das Ganze hat ca. 7-10 Minuten gedauert. Nicht so lange wie der Polizist das dargestellt hat.

13. Auf Vorhalt des Polizeirapportes, eigene Aussagen, 1. Seite unten: Können Sie das so bestätigen?

Es trifft nicht zu, dass ich gesagt haben soll ‚was Sie hier machen ist nicht korrekt, das ist Rassismus‘. Ich habe schon gesagt, dass ich immer wieder von der Polizei gestoppt und kontrolliert werde. Ich habe nicht gesagt, dass ich keinen Ausweis dabei hätte und ich nicht sagen würde wer ich sei. Ich habe nur gesagt ich werde mich nicht ausweisen und danach bin ich einfach ruhig gewesen. Als sie mir gesagt haben ich würde eine Busse bekommen, habe ich gesagt, ich werde das nicht bezahlen. Ich sage das auch heute, dass ich es nicht bezahlen werde. Ich habe auch zwei Kinder, die nicht eine helle Hautfarbe haben. Ich habe einen Verein gegründet, der heisst SOMJA (somalische Jugendliche in Action). Es geht darum, diesen Jugendlichen eine Plattform zu bieten um die verschiedenen Identitäten als Bereicherung zu sehen. Ich habe eine enge somalische Kollegin, deren Vater hat die Erfahrung gemacht, dass er nicht kontrolliert wird, wenn er mit Kravatte gekleidet ist.

14. Auf Vorhalt des Rapportes ‚Einleitung / Sachverhalt‘: Möchten Sie sich hierzu äussern?

Ich frage mich wegen diesem Blick. Ist es nicht normal, dass eine Person die keine Beziehung aufbauen möchte einfach wegschaut? Darum habe ich vorher nochmal gefragt, ich finde das sehr wichtig, ob ich die einzige Person war die den Blick abgewendet habe, oder ob die anderen das auch gemacht haben. Ich habe nicht gesagt ‚ich habe keinen Ausweis‘. Ich habe gesagt ‚ich werde mich nicht ausweisen‘. Sie sagen ich war unkooperativ und wollte die Personalien nicht geben. Ich finde ich war sehr kooperativ. Aber ja, ich habe meine Personalien nicht gegeben, das stimmt. Als ich im Rapport gelesen habe, dass ich sie als Rassisten bezeichnet habe, ‚hat mich verzweifelt und traurig gemacht. Sie waren immer sauber bei mir, sie haben mich nicht auf den Boden gelegt, ich bin immer ruhig und kooperativ. Ich habe das Vertrauen in die Polizei. Aber dass sie sagen ich solle sie als Rassisten bezeichnet haben verstehe ich nicht. Vielleicht haben sie es verwechselt mit dem ‚racial profiling‘ das ich erwähnt habe.

(Herr Naguib wendet ein, es sei ein Indiz hierfür dass sich die Polizei nicht ernsthaft mit dem Begriff ‚racial profiling‘ auseinandersetze, es sei ein institutionelles Problem.)

15. Auf Vorhalt der Aussagen des Zeugen [REDACTED] Möchten Sie sich hierzu äussern?



5 / 6

Bezüglich dem Bogen welchen ich gemacht haben soll war ich sehr überrascht. Ich hätte das gar nicht machen können, wie mache ich das in all diesen Leuten die einfach laufen. Er sagte, er hätte mich alleine kontrolliert. Ich habe es so erlebt, dass die Polizistin ebenfalls beteiligt war, sie hat schliesslich meinen Rucksack durchsucht. Gesprochen habe ich aber nur mit Herrn [REDACTED]. Ansonsten habe ich nichts zu seinen Aussagen zu sagen, ausser, dass ich nicht ‚Rassist‘ gesagte, und dass ich nicht gesagt habe, ich hätte keinen Ausweis, sondern wie bereits erwähnt wies ich darauf hin, dass ich mich wie unter Generalverdacht fühle. Ich will auch erwähnen dass er nicht mehr wusste, wo es genau war, er sagte einfach irgendwo in der Halle. Ich lief von den Gleisen geradeaus durch die Halle. Es war noch ganz zu Beginn der Halle aber nach dem Kiosk. Die Polizisten kamen von rechts und wir trafen uns so. Ich nehme an sie haben mich bereits gesehen, ich hingegen habe sie erst direkt vor mir bemerkt. Als ich den Blick gemacht habe, waren sie schon am Kommen, beziehungsweise bei mir, alle drei und nicht nur einer.

16. Möchten Sie Beweismittel einlegen oder Zeugen nennen?

Nein. Leider habe ich keine. Die Leute wollten alle einfach zur Arbeit gehen. Ich bin schon um 5 Uhr aufgestanden und um 6 Uhr fuhr mein Zug. Alle wollen zu dieser Zeit einfach arbeiten gehen.

17. Wollen Sie Ihren bisherigen Aussagen noch etwas beifügen?

Ich möchte mich bedanken, dass ich meine Aussage hier machen konnte. Ich frage mich einfach, ob ich der einzige war, der damals an diesem Tag so reagierte wie ich und weswegen sie zum Schluss kamen, sie müssten mich einer Kontrolle unterziehen. Ich frage mich was die Kriterien sind mich rauszupicken. Das waren eher die Fragen an den Polizisten. Ich hätte gerne auch gewusst, was die polizeilichen Dienstvorschriften sind und was sie in Bezug auf afrikanische Menschen lernen. Dazu habe ich keine Antwort bekommen von Herrn [REDACTED]. Es nähme mich Wunder wieviele Treffer auf 100 Personen es gibt wenn Afrikaner kontrolliert werden. Man kann nicht alle schwarzen Menschen in einen Topf werfen.

(Der Einsprecher wird auf die Kostenregelung im Verfahren vor dem Stadtrichteramt hingewiesen und über das Kostenrisiko beim Festhalten an der Einsprache informiert.)

18. Schlussfrage daher: Halten Sie an der Einsprache fest oder ziehen Sie diese zurück?

Ich halte an der Einsprache fest.

19. Sie erhalten nun das Protokoll zur Durchsicht. Ich bitte Sie, dieses zu



6 / 6

lesen und am Schluss zu
unterschreiben.

Ende der Einvernahme: 16:28 Uhr

i.f.

Protokollführer/in:

Selbst gelesen und bestätigt: